



Ex-Stadtrechtsdirektor
Hartmut Frommer
verabschiedete sich
Anfang Mai 2008
nach 38 Dienstjahren
von der Nürnberger
Stadtverwaltung.
Foto: Ralf Schedlbauer

WER GIBT JETZT SEINEN SENF ZUR BRATWURST?

Stadtrechtsdirektor
Hartmut Frommer und
Schulreferent Dieter Wolz
verabschieden sich –
Bürgermeister Klemens Gsell
wechselt von der Umwelt
zum Schulbereich



„Bratwurst aus der Tube“
Objekt: Gerd Bauer
Foto: Christiane Richter

Mit Beginn einer neuen Legislaturperiode zum 1. Mai 2008 gab es Veränderungen in der Referentenriege der Nürnberger Stadtverwaltung: Neu zur Stadtspitze gehören für die nächsten sechs Jahre Peter Pluschke, der als Umweltreferent den nun zum Schulreferenten und 3. Bürgermeister gewählten Klemens Gsell beerbt, und Harald Riedel als Finanzreferent, der auf Wolfgang Köhler, jetzt nur noch Referent für Allgemeine Verwaltung (vorher für beide Geschäftsbereiche zuständig), folgt. Neue Gesichter bedeuten Abschiede von vertrauten Personen. „Nürnberg Heute“ würdigt die zu Ende gegangenen Amtszeiten von Stadtrechtsdirektor Hartmut Frommer sowie Schulreferent Dieter Wolz und zieht Bilanz nach fünfeinhalb Jahren Umweltreferent Gsell.

Hartmut Frommer

Am Ende der Amtszeit prasseln die Lobreden von vielen Seiten nur so hernieder auf ihn. Die Zeitungen widmen ihm lange Porträts zum Abschied. Oberbürgermeister Ulrich Maly bezeichnet ihn bei seiner offiziellen Verabschiedung als den „letzten Ratskonsulenten“ und als „Gesamtkunstwerk“. Stadtrechtsdirektor Hartmut Frommer hinterlässt vielfältige Spuren in Nürnberg. Nach 38 Jahren in Diensten der Stadt ist der versierte Kommunaljurist seit 1. Mai 2008 im Ruhestand.

Frommer wird in Saulgau (Württemberg) am 1. Februar 1941 als fünftes Kind des Oberstudiendirektors Max Frommer und seiner Frau Martha geboren. In Schweningen wächst er auf. Am dortigen Gymnasium wird sein jahrelanger Lehrer, der spätere Bundesminister Erhard Eppler, sein politischer Ziehvater. Frommer wechselt nach zwei Semestern des Studiums Generale und der Aufnahme des Jurastudiums im Wintersemester 1960/61 nach Erlangen. Hier legt er die 1. und 2. Juristische Staatsprüfung ab, hier promoviert er über „Die Erlanger Juristenfakultät und das Kirchenrecht 1743-1810“ mit der Bestnote „summa cum laude“.

Genau so lang hat eine Nürnberger Rostbratwurst zu sein, zeigt mit einer eigens angefertigten Messgabel Hartmut Frommer als oberster Bratwurstschützer.
Foto:
Christine Dierenbach



Nürnbergers langjähriger Rechtsreferent Richard Sauber holt den ausgezeichneten Juristen zur Stadt. Am 1. März 1970 beginnt er seinen Dienst als Rechtsassessor zur Probe zunächst im Bereich Baurecht; spä-

ter ist er als Justitiar für verschiedene Dienststellen zuständig. Exakt 20 Jahre nach seinem Arbeitsbeginn bei der Kommune wird er mit der Leitung des Rechtsamts betraut, am 1. Oktober 1991 wird er Rechtsreferent. Sechs Jahre später wird das Referat aufgelöst und der Geschäftsbereich als „Stadtrechtsdirektorium“ mit Frommer an der Spitze unmittelbar dem Oberbürgermeister zugeordnet. Der Titel wechselt, die Aufgaben bleiben dieselben. Frommer dient mit Peter Schönlein, Ludwig Scholz und Ulrich Maly drei Oberbürgermeistern. Jeder schätzt seine Fähigkeiten. Frommer ist fast 17 Jahre lang der oberste Jurist der Stadt Nürnberg – als Chefberater, als Verantwortlicher für Sicherheit und Ordnung, als Universalist, dem kein Thema fremd ist.

Die Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung liegt dem „Kommunalisten von Geblüt“ (Frommer über Frommer) besonders am Herzen. Er streitet für das Recht der Stadt zu allgemeinen politischen Positionen, etwa sich als atomwaffenfreie Zone zu erklären. Er kämpft neun Jahre – schließlich vergeblich – für das Recht der Stadt, den Stadtdler auf den Kfz-Kennzeichen platzieren zu dürfen. Mit der Polizei gründet er einen Sicherheitspakt und schafft damit eine neue Form der vertrauensvollen Zusammenarbeit, die inzwischen bundesweit Vorbildcharakter hat. Gemeinsam geht man gegen Billig-Sauf-Partys vor. Frommer scheut sich nicht, eine Diskothek, die sich dem Verbot entzieht, zu schließen. Auch damit macht Frommer über die Stadtgrenzen hinaus Furore. Wahrscheinlich wird Frommer vielen Menschen jedoch vor allem wegen seines unermüdlichen Einsatzes für die Nürnberger Bratwurst im Gedächtnis bleiben. Seit August 2003 genießt die heimische Spezialität auf Frommers nachhaltiges Betreiben hin regionalen Herkunftsschutz der EU. Danach gibt es unter der Bezeichnung Nürnberger Rostbratwürste nur noch echte Originale, die im Stadtgebiet nach festgeschriebener Rezeptur und mit bester Qualität hergestellt werden. Das Amt des 1. Vorsitzenden des Schutzverbands Nürnberger Bratwürste e.V. wird Frommer weiter bekleiden.

Frommer nur auf wenige Themen zu reduzieren, wäre jedoch nicht angemessen. Zu umfangreich seine Kenntnisse, zu weitgefächert seine Interessen. Frommer widmet sich den Stadt-Umland-Beziehungen, etwa im Planungsverband Industrieregion

Mittelfranken oder im Naherholungsverein Lorenzer Reichswald. Er betreibt mit Entschlossenheit die Anerkennung der Metropolregion Nürnberg. Fragen des Öffentlichen Personennahverkehrs und des Verkehrsverbunds Großraum Nürnberg beschäftigen ihn. Die Integration der Zuwanderer, die Verständigung mit den Kirchen und Religionsgemeinschaften liegen ihm am Herzen. In zahlreichen Gremien und Verbänden vertritt er die Stadt. Auch im Ruhestand wird er weiter in der Bayerischen Härtefallkommission arbeiten. Daneben bildet er Generationen von Juristen aus. Er lehrt unter anderem an der Universität Erlangen-Nürnberg, der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie und an der Bayerischen Beamtenfachhochschule.

Frommer ist ein exzellenter Rechtskundler, historisch und theologisch bewandert, in der Kultur- und Geistesgeschichte zu Hause. Ausführlich hat er sich der Bedeutung der Nürnberger Prozesse für das internationale Völkerrecht gewidmet. Aber auch die Nürnberger Rechtsgeschichte bis hin zur Kriminalitätsgeschichte fordern den Forscher Frommer. Selbst wenn er seinen schwäbischen Dialekt wohl nie ablegen wird, ist er schon lange ein überzeugter Nürnberger. Im Henkerhaus hat Frommer eine rechtsgeschichtliche Ausstellung mitinitiiert. An diesem historischen Ort, dort wo Postkarten-Nürnberg am schönsten ist, wird Frommer ein kleines Büro beziehen. So bleibt er seiner Stadt weiter eng verbunden.

Siegfried Zelnhefer

Dieter Wolz

Am 30. April 2008 schied Dieter Wolz aus dem Amt des Schulreferenten der Stadt Nürnberg und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Seit dem 2. Mai 2008 ist der Bereich Schule Bürgermeister Klemens Gsell zugeordnet.

Nürnberg's Oberbürgermeister Ulrich Maly bezeichnete Wolz bei der Verabschiedung im „Haus der Pädagogik“ als engagierten Kämpfer für das Nürnberger Schulwesen. Der 1942 in Amberg geborene Wolz studierte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Philosophie, Soziologie und Pädagogik in Erlangen und Nürnberg und promovierte zum Dr. rer. pol., war Lehrer an einer kaufmännischen Schule in

Erlangen und Direktor der Städtischen Wirtschaftsschule Erlangen, ehe er 1986 als leitender Schulverwaltungsbeamter zur Stadt Nürnberg wechselte, unter anderem leitete er das Amt für Berufliche Schulen. Als 2002 erstmals ein selbstständiges Schulreferat gebildet wurde, wählte Nürnberg's Stadtrat Dieter Wolz zum berufsmäßigen Stadtrat und Schulreferenten.

Seine sechsjährige Amtszeit war geprägt durch eine rasche Fortentwicklung der Schullandschaft. Die Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre und die Einführung der Ganztagschule in Bayern machten Investitionen in Schulbaumaßnahmen in Höhe von rund 150 Millionen Euro nötig. Die Ergebnisse der PISA-Studie und die besondere Problematik der Lehrstellensituation in Nürnberg erforderten neue pädagogische Überlegungen. Das Vier-Säulen-Konzept zur Unterstützung bei der Ausbildungsplatzsuche mit dem Nürnberger Portfolio, mit SCHLAU, BALL und inzwischen 14 Berufsfachschulen findet bundesweit Beachtung. Die Schulsozialpädagogik und die Schulpsychologie wurden ihrer Bedeutung entsprechend ausgebaut, um die schulische Integration zu verbessern und um Gewalt, Ausgrenzung und Rechtsradikalismus vorzubeugen. Pädagogische Eckpunkte gaben als eine Art Selbstverpflichtung den notwendigen Rückhalt.



Dieter Wolz an seinem Schreibtisch im Schulreferat, das er von 2002 bis Ende April 2008 leitete.
Foto:
Ralf Schedlbauer

Der Bedeutung der Lehrer- und Elternfortbildung wurde durch die Aufwertung des Pädagogischen Instituts Rechnung getragen, das nun gemeinsam mit der Schulsozialpädagogik, der Schulpsychologie und

dem Medienzentrum im neuen „Haus der Pädagogik“ an der Fürther Straße ein eigenes Domizil hat. Die pädagogische Schulentwicklung mit Qualitätsmanagement und Evaluation wurde forciert. An der städtischen Adam-Kraft-Realschule wurde die Ganztagschule in gebundener Form bereits eingeführt, am Sigena-Gymnasium ist sie in Vorbereitung. Eine ganze Reihe schulischer Netzwerke und Kooperationen haben das Nürnberger Schulwesen vorangebracht und eine regelmäßige Zusammenarbeit mit den bayerischen Schulstädten München und Augsburg hat den Blick auch über den Tellerrand hinaus ermöglicht.

Wolfgang Stöckel

Klemens Gsell

Klemens Gsell war von Oktober 2003 bis Ende April 2008 Umweltreferent der Stadt und Bürgermeister. Am 2. Mai 2008 wählte der Stadtrat den 46-jährigen Nürnberger zum Schulreferenten und erneut zum Bürgermeister.



Bürgermeister Klemens Gsell vor dem Nürnberger Rathaus, in dem er seit 2003 das Umweltreferat betreute. Im Mai 2008 übernahm er das Schulreferat.
Foto: Christine Dierenbach

Der promovierte Jurist und Finanzrichter ist seit über 20 Jahren im Umweltbereich politisch aktiv. In seiner fünfeneinhalbjährigen Amtszeit als Umweltreferent versuchte Gsell, eine Umweltpolitik ohne ideologische Prägungen und mit wenig finanziellen Mitteln, aber dafür mit viel Öffentlichkeitsarbeit umzusetzen. Der Bürger sollte ein Gefühl dafür bekommen, dass er selbst mit seinem Verhalten, etwa mit Fahrradfahren, jeden Tag etwas zum Schutz der Umwelt beitragen kann. Dem Umweltreferenten gelang es, viele Bürger als Baumpaten und Sponsoren für die Gestaltung von

Straßeninseln (Günclusiv) zu finden. Gsell setzte sich beim Klimaschutz für die Ausweitung der Solarenergie und für die Gebäudedämmung ein. Die Sandachse mit ihrem speziellen Mikroklima wurde vorbildlich, auch im Umfeld des Flughafens, ausgebaut. Durch die Einführung eines Öko-Kontos konnten Großprojekte im Baubereich schneller als bisher umgesetzt werden, weil Investoren bei Ausgleichsmaßnahmen frühzeitig Kosten- und Rechtssicherheit hatten, was sie machen müssen. Darüber hinaus wurden für die großen Parks Pflegekonzepte angelegt, um ihnen ein individuelles Grünprofil zu geben. Durch eine effiziente Planung konnte auch der Spielplatzbau vorangetrieben werden.

Der 46-Jährige hat sich für die nächsten sechs Jahre als Schulbürgermeister viel vorgenommen. Es sollen vor allem das Profil und die Attraktivität der Hauptschule geschärft werden, um vom Negativeimage dieses Schultyps wegzukommen. Er will prüfen, in welchen Bereichen noch mehr kaufmännisches und handwerkliches Wissen in die Hauptschule eingebracht werden können. Ein weiterer Schwerpunkt von Gsells Arbeit wird der Übergang von der Hauptschule und der Realschule in den Ausbildungsbereich sein. Es könne nicht sein, dass Nürnberger Haupt- und Realschüler bei der Arbeitsplatzsuche in Nürnberg es wesentlich schwerer haben als Schüler von außerhalb, so Gsell.

Darüber hinaus muss die Stadt Nürnberg im Schulbereich ein riesiges Bauprogramm in den nächsten Jahren schultern. Nachdem der Freistaat angekündigt hat, bis zum Jahr 2013 jedes Jahr deutlich mehr Lehrer als bisher einzustellen, muss die Stadt reagieren: Mehr Lehrer und kleinere Klassen bedeuten auf der anderen Seite, dass mehr Klassen in mehr Klassenzimmern, die aber nicht vorhanden sind, untergebracht werden müssen. Gsell will schon jetzt in die Planungen für Ergänzungsbauten einsteigen, damit es zu keinen Engpässen an den Schulen kommt. Wo es keine Neubauten geben kann, soll rechtzeitig mit dem Raummanagement begonnen werden.

Zusammen mit den Schulsozialpädagogen und dem Sozialreferat will Gsell das Thema „Gewaltprävention“ an den Schulen stärker vorantreiben. Für den Schulbereich soll auch ein Qualitätsmanagement definiert und eingeführt werden. André Fischer

Eine der großen deutschen Tageszeitungen



www.nn-online.de

Meinungsvielfalt